

Von Büchern

Christian Möller. Christian Schad (Hg.), Eberhard Jüngel (Vf.) / Walter Mostert (Vf.): Schon jetzt – und dann erst recht! Beiträge zur Eschatologie. Vorlesungen - Vorträge – Predigten. Evangelische Verlagsanstalt Leipzig. ISBN 978-3-374-07686-4. 228 Seiten. 18,00 €.

Zwei bedeutende evangelische Systematiker, der eine, Eberhard Jüngel (1934-2021), weitaus bekannter als der andere, Walter Mostert, der 1995 mit 59 Jahren an Leukämie starb, kommen in diesem Band mit „Beiträgen zur Eschatologie“ zu Wort, der im Oktober 2024 erschien.

Christian Möller, emeritierter Professor für Praktische Theologie in Heidelberg, und Christian Schad, bis 2021 Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche), legen darin, wie der Untertitel anzeigt, Vorlesungen, Vorträge und Predigten, auch Zeitungsbeiträge der beiden Theologen zur Eschatologie vor.

Bereits 2006, 2002 und 2012 veröffentlichte Christian Möller zusammen mit anderen Herausgebern Vorlesungen und Vorträge von Walter Mostert.

Besonders hervorzuheben sind im neuesten Band die bisher unveröffentlichte Eschatologie-Vorlesung Mosterts, gehalten im Wintersemester 1989/90 an der Universität Zürich, die die Herausgeber von einem ehemaligen Mostert-Studenten erhielten und eine ebenfalls bisher unveröffentlichte Thesenreihe zur Eschatologie-Vorlesung Jüngels aus dem Sommersemester 1982 an der Universität Tübingen.

Neben diesen beiden Hauptteilen (79 und 40 der insgesamt 228 Seiten) bietet der Band einen weiteren Vortrag von Mostert sowie sechs Beiträge und drei trostreiche, homiletisch und sprachlich brillante Predigten von Eberhard Jüngel.

Der Buchtitel „Schon jetzt – und dann erst recht!“ knüpft, wie die Herausgeber in ihrem Vorwort aufdecken, an die eschatologische Grundstruktur „schon jetzt, aber noch nicht“ an, mit der man versucht, die (Schein-?) Alternative von präsentischer und futurischer Eschatologie begrifflich zu harmonisieren. Die Herausgeber lassen sich bei der Wahl des Buchtitels, wie sie erläutern, dann doch von Eberhard Jüngels Variation der eschatologischen Grundstruktur inspirieren: „Schon jetzt und dann erst recht“. Dies habe Jüngel bei seinem Lehrer Ernst Fuchs gelernt, der im Übrigen auch der Lehrer Christian Möllers war.

Das ermutigende „...dann erst recht!“ entfaltet Jüngel in beigegefügtten Predigten, die im besten Sinne des Wortes seelsorglich und erbaulich zu lesen sind. Ja, das ist die Frage des Menschen angesichts des Todes: Was kommt dann? Und Jüngel bleibt die Antwort nicht schuldig: „...das Vollkommene kommt. Meint der Apostel. Nein, das meint er nicht nur, das glaubt er. Und darauf freut er sich. Und seine Freude ist voller Gewissheit.“ (S. 199 zu 1 Kor 13, 10-12)

Während Mosterts Texte sonst meist sehr komprimiert und alles andere als leicht zu lesen sind, nimmt Mostert *in seinen Vorlesungen* Hörer und Leser in

kleineren Denkschritten mit auf den Weg. Dennoch ist die Eschatologie-Vorlesung anspruchsvolle Lesekost. Aber gleichwohl eben auch reformatorische Glaubens-trost-Verkündigung. Da treffen sich Jüngel und Mostert, der im letzten Abschnitt seiner Vorlesung nicht mehr doziert, sondern predigt und bezeugt: „Der Text des Paulus [Phil 4,4ff] spricht mir die Nähe des Herrn zu, ermuntert mich, ja verhilft mir dazu, konkret in der Freude zu sein, die der Nähe des Herrn entspricht. Aus dieser Freude folgt, dass ich den Grund dieser Freude, die Nähe des Herrn, verkündige – als Theologieprofessor oder als Pfarrer oder als Gläubiger“ (S. 98).

Ganz persönlich war für mich der Vortrag Walter Mosterts „Leben und Überleben als Thema der Eschatologie“, den er 1990 in Zürich in einer Themenreihe „Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung“ gehalten hat, der Höhepunkt des Bandes. Ob er den Vortrag 1990 gehalten hat oder ob er erst 1990 veröffentlicht wurde, konnte ich nicht feststellen.

Damals (ÖRK-Weltversammlung Seoul 1990) gehörte, anders als 2025, auch der Frieden noch zu den Hauptthemen der Linken und Ökogrünen, deren „Eschatologie“ nie anderes war als präsentische Weltrettungsideologie.

In dem Beitrag „Es war prophetisch, dass sich der ÖRK bereits 1990 mit dem Klimawandel auseinandergesetzt hat“ feierte 2020 ein Pastor Dr. Martin Robra, früherer Chefberater des ÖRK-Generalsekretärs, die Ergebnisse der „Weltversammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“.¹

Wenn jemand 1990 prophetisch war, dann Walter Mostert: „Wo immer absolute Utopien handlungsorientierend gesetzt werden, stellen sich katastrophale Entwicklungen ein. Das gilt für die ideologischen Utopien, deren Zusammenbruch wir in den sozialistischen Ländern derzeit beobachten, ebenso wie für die pragmatischen Utopien, etwa den Wahn der absoluten Mobilität“ (S. 94). „Nicht nur die Schöpfung als Natur, sondern auch die Schöpfung als Geist und Seele wird vom Menschen existenziell bedroht. Das gilt keineswegs bloß von dem die technisch-industrielle Expansion treibenden Intellekt. Das gilt ebenso sehr von den Gegenbewegungen und Alternativen. Beschreibt man das Wesen des die Zerstörung der Natur betreibenden Geistes als Subjektivismus, als hemmungslose Unterwerfung der Natur unter die Interessen des Subjekts, so kann man diesen Subjektivismus in den meisten alternativen Gegenentwürfen unschwer wiedererkennen. Der antiintellektualistische Emotionalismus, die Aufbietung der Seele oder der Ganzheit gegen den Kopf, ist so subjektivistisch wie der krasseste Idealismus oder Materialismus – als ob es einen Unterschied machte, ob das Zentrum des Subjekts im Kopf oder einen Meter tiefer liegt“ (S. 90).

Solche Gedanken, die einfach nur befreiend wahr sind, durchziehen den ganzen Vortrag, nach dem Mostert heutzutage vermutlich (wenn man ihn verstanden hätte) „gecancelt“ worden wäre. Noch ein Satz, der Lust zum Kauf

¹ <https://www.oikoumene.org/de/news/it-was-prophetic-for-the-wcc-to-focus-on-climate-change-already-in-1990>

und Lesen dieses Bandes machen sollte: „Ein (...) Beispiel einer ökologischen Katastrophe im Reich Gottes ist das allgegenwärtige Phänomen der Ummünzung von Wahrheit in Meinung. Wahrheit ist, wie wir besonders als Theologen wissen können, nicht ein System von Sätzen, Theorien und Handlungsanweisungen usw., sondern Wahrheit ist der lebendige Gott selbst, Jesus Christus“ (S. 90). [...] „Stattdessen wird auch in der Kirche heute Wahrheit weithin fundamentalistisch verstanden, also als Ideologie, die es durchzusetzen gilt. Und dann geht es um die Machtfrage, das heißt, es geht darum, welche Gruppe ihre als Ideologie getarnte Meinung durchsetzen kann“ (S. 91).

Und damit sind wir mittendrin im ideologischen Machtkampf um die Frauenordination in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Meinung oder Wahrheit?

Die letzten Worte des Bandes, Schlussworte einer Predigt über Offb 22, 20 von Eberhard Jüngel, lauten: „Amen, ja komm, Herr Jesus!“ (S. 217)

Und wenn dieses urchristliche Gebet alles wäre, was man aus den Beiträgen zur Eschatologie von Walter Mostert und Eberhard Jüngel gelernt hätte und mitnähme: Das Maranatha wäre das Wichtigste und Wertvollste.

Gert Kelter

Anschriften der Autoren dieses Heftes, soweit sie nicht im Impressum genannt sind:

Dr. theol. Constantin Cremer

Lübecker Straße 19
19053 Schwerin

Pfarrer Juuso Mäkinen

Kaviokuja 7
01200 Vaanta
Finnland

Pfarrdiakon Detlef Löhde

Bachstraße 22
30880 Laatzen